Die Muse

Jake Sisko ist von einer mysteriÃ¶sen, verfÃ¼hrerischen Frau fasziniert, die auf die Station kommt und sich an seinem Schaffen als Autor interessiert zeigt. WÃ¤hrenddessen flieht die hochschwangere Lwaxana Troi nach DS9, um ihren ungeborenen Sohn zu schÃ¼tzenâ€¦

< Vorherige Episode | NÃ¤chste Episode >

Originaltitel: The Muse

Episodennummer: 4x21

Bewertung:

Erstausstrahlung USA: 29. April 1996

Erstausstrahlung D: 06. November 1996

Drehbuch: RenÃ© Echevarria

Regie: David Livingston

Hauptdarsteller:
Avery Brooks als Captain Benjamin Sisko,
Rene Auberjonois als Odo,
Michael Dorn als Lt. Commander Worf,
Nana Visitor als Major Kira Nerys,
Terry Farrell als Lieutenant Jadzia Dax,
Colm Meaney als Chief Miles O'Brien,
Siddig El Fadil als Doctor Julian Bashir,
Cirroc Lofton als Jake Sisko,
Armin Shimerman als Quark.

Gastdarsteller:
Meg Foster als Onaya,
Majel Barrett als Lwaxana Troi,
Michael Ansara als Jeyal u.a.

Kurzinhalt:
Jake steht beim GelÃ¤nder der Promenade und beobachtet wieder einmal die NeuankÃ¶mmlinge auf der Station, um sich Inspiration fÃ¼r seine nÃ¤chste Arbeit als Schriftsteller zu holen, da fallen seine Augen auf die geheimnisvolle und verfÃ¼hrerische Onaya. Als er wenig spÃ¤ter in Quarks Bar sitzt und an seiner nÃ¤chsten Geschichte feilt, spricht sie ihn doch tatsÃ¤chlich an. In weiterer Folge erweist sich Onaya als Muse, die Jake dabei helfen will, sein volles Potential als Autor auszuschÃ¶pfen. Doch ihre Hilfe hat einen Preis. WÃ¤hrenddessen stattet auch Lwaxana Troi Deep Space Nine einen weiteren Besuch ab. Diese ist hochschwanger, und wendet sich hilfesuchend an Odo: Denn der Vater ihres Sohnes gehÃ¶rt einer Zivilisation an, die ihre Kinder sechzehn Jahre lang nur um gleichgeschlechtlichen Elternteil erziehen lassen. Demnach wÃ¼rde Lwaxana ihren Sohn lange Zeit nicht sehen. UrsprÃ¼nglich versicherte ihr Ehemann ihr, dass er diese Tradition brechen wÃ¼rde, nun jedoch besteht er doch darauf, seinen Sohn gemÃ¤Ÿ der BrÃ¤uche seines

Volkes allein zu erziehen. Um Lwaxana in ihrer Notlage zu helfen, macht Odo ihr einen Heiratsantragâ€¦

DenkwÃ¼rdige Zitate:
"How are you feeling now?"

"Like a changeling who's had to hold his shape too long."

(Mit dem Vergleich sollte Odo etwas anfangen kÃ¶nnen.)

"Before I met her, my world was a much smaller place. I kept to myself. I didn't need anyone else and I took pride in that. The truth is, I was ashamed of what I was, afraid that if people saw how truly different I was they would recoil from me. Lwaxana saw how different I was and she didn't recoil. She wanted to see more. For the first time in my life, someone wanted me as I was. And that changed me forever. The day I met her, is the day I stopped being alone."

(Odos wunderschÃ¶nes EhegelÃ¼bde.)

Review:

Beginnen wir mit der B-Story, die zwar (knapp?) weniger Laufzeit einnahmen, letztendlich aber eigentlich eh wichtiger wirkte â€“ einerseits, da zumindest mich mit Odo und Lwaxana halt generell mehr verbindet als mit Jake, und andererseits, da es irgendwie zugÃ¤nglicher wirkte, wie sie sehr spezifische Autoren-Geschichte. Mit einer schwangeren Lwaxana, die Angst davor hat, ihr Kind zu "verlieren", kann man halt doch schneller mitfÃ¼hlen. Mir gefiel wieder einmal die Darstellung der Freundschaft zwischen den beiden. Lwaxanas empathische FÃ¤higkeiten zwingen Odo zudem, die in ihm brodelnden GefÃ¼hle in den Vordergrund zu bringen, und niemand sonst kann er sich so Ã¶ffnen wie ihr. Generell hat mir sehr gut gefallen, dass sich der Schwerpunkt im weiteren Verlauf der Episode zunehmend in Richtung Odo verlagerte. Vor allem auch die wirklich wundervolle Szene mit seinem EhegelÃ¼bde macht deutlich, wie wichtig die Begegnung mit ihr fÃ¼r seine weitere Entwicklung war. Aus der Geschichte rund um Lwaxana und das dortige Gesellschaftssystem hÃ¤tte man hingegen mehr machen kÃ¶nnen; irgendwie blieb das bis zuletzt ein Nebengedanke, der nie voll ausgearbeitet wirkte. Das fand ich ein bisschen schade.

Deutlich mehr geÃ¤rgert habe ich mich letztendlich aber ohnehin Ã¼ber die A-Story, die mir einfach allzu klischeehaften Pfaden gefolgt ist. Gut mÃ¶glich, dass ich mit meiner Meinung allein dastehe, aber ich hÃ¤tt' es nun einmal vorgezogen, wenn man nicht die 08/15-Route des gefÃ¤hrlichen "alien of the week" eingeschlagen sondern Onaya einfach ein gutmÃ¼tiges Wesen hÃ¤tten sein lassen, dass seit Jahrhunderten durch die Galaxis streift, um KÃ¼nstlern dabei zu helfen, ihr volles Potential zu entfachen. Ich brauche halt nun mal nicht in jeder Folge irgendeine Bedrohung, die es auszuschalten gilt; die interessante Idee allein hÃ¤tte mir persÃ¶nlich schon gereicht â€“ nur dabei wollten es die Autoren leider nicht bewenden lassen, und so hegt Onaya eben doch keine guten Absichten. Das fand ich schon sehr bedauerlich. Zumal der Showdown sehr generisch ablief und es gÃ¤nzlich an Spannung vermissen lieÃŸ. Und die Wortwahl "So eager, ready to give everything he had in one great burst." fand ich beim mÃ¤nnlich-jugendlichen (und vermeintlich noch jungfrÃ¤ulichen) Jake Sisko auch eher ungÃ¼nstig gewÃ¤hlt. Wobei die Szenen davor, wo Onaya von Jakes Schreibe fÃ¶rmlich einen Orgasmus zu haben scheint, in ihrer Doppeldeutigkeit eh auch schon einer gewissen unfreiwilligen Komik nicht entbehrte. Immerhin war die titelspendende Muse von Meg Foster fantastisch gespielt, die genau die richtige Mischung aus bedrohlich und verfÃ¼hrerisch fand (von der wÃ¼rde ich mich auch zu einem Erguss massieren lassen! Einen kreativen, meine ich natÃ¼rlich. Ihr Ferkel.) Gut fand ich auch, dass man sie am Ende wenigstens entkommen lieÃŸ. Und der Titel von Jakes Roman war ein netter KontinuitÃ¤tsrÃ¼ckgriff auf "Der Besuch". Davon abgesehen wurden die Autoren hier aber nicht gerade von der Muse gekÃ¼sst.

Fazit:

Nach zwei guten Episoden wurde ich von "Die Muse" leider doch wieder enttÃ¤uscht. Zu meiner eigenen Ãœberraschung schnitt dabei die B-Story rund um Lwaxana und Odo noch am besten ab. Positiv fand ich dabei vor allem, wie sich der Fokus dort langsam von der Gast- zur Stammfigur verschob, und vor allem sein EhegelÃ¶bnis Lwaxanas Bedeutung fÃ¼r seine persÃ¶nliche Entwicklung deutlich macht. Aus der Idee rund um die fremde Kultur, ihre Regeln, und wie Lwaxana gegen diese aufbegehrt hÃ¤tte man hingegen wesentlich mehr machen kÃ¶nnen, dies geriet nÃ¤mlich rasch â€“ und fÃ¼r meinen Geschmack auch zu sehr â€“ in den Hintergrund. Noch schlechter fand ich jedoch die titelspendende Story rund um die Muse. HÃ¤tte es sich dabei einfach nur um ein freundlich gesinntes, geheimnisvolles Alien gehandelt hÃ¤tte mir dies â€“ abseits der unfreiwillig komischen, erotischen Doppeldeutigkeiten â€“ wohl ziemlich gut gefallen. Stattdessen mussten sie leider doch eine klischeehafte Story rund um ein bedrohliches Alien-Monster of the Week machen, die dann noch dazu in einem generischen Showdown endete. Zwar hat Meg Foster ihre Rolle wenigstens sehr gut gespielt und rettet damit den Handlungsstrang noch ansatzweise, gegen das schwache Drehbuch kam jedoch letztendlich auch sie nicht an.

Wertung: 2 von 5 Punkten

Christian Siegel

(Bilder Â© CBS/Paramount)

Mitreden! Sagt uns eure Meinung zur Episode im SpacePub!

{moscomment}